

# Bischof Oster: "Ja, natürlich gibt es die Hölle"

Interview mit dem Passauer Bischof Stefan Oster - Das Interview erschien schon am 21.9.2016 auf "Bistumspresse" - entdeckt wurde es erst am 1.10. nach einem Hinweis bei kath.net.

Die Hölle wurde in der katholischen Kirche in den letzten Jahrzehnten weitgehend abgeschafft, die Unfrohbotschaft vom ewigen Heulen und Zähneknirschen im ewigen Höllenfeuer erschien den Klerikern doch etwas zu grauslich, der christliche Jesus wurde umgeschult, er darf nicht mehr der grauslichste vorstellbare Folterverkünder sein. Aber wie relativiert man die diesbezüglichen altertümlichen unmenschlichsten Bibelstellen wirklich und konkret auf das 21. Jahrhundert? Wie üblich, was sagt der Bischof und was bekommt er für Antworten:

## Absolute Verlorenheit

Harte Worte im Evangelium. Von Höllenqualen ist die Rede, vom unüberwindbaren Abgrund zwischen Unterwelt und Himmel. Diese Seite des Evangeliums wird viel zu oft verschwiegen, meint Passaus Bischof Stefan Oster. Interview: Ulrich Waschki

**Frage:** *Im Evangelium langt Jesus richtig zu und droht mit qualvollen Schmerzen in der Unterwelt. Es gibt sie also, die Hölle?*

**Antwort:** Ja, natürlich gibt es die Hölle. Sie ist weniger ein Ort als ein Zustand der absoluten Entfernung von Gott. Unser Glaube sagt, die Welt ist im Zustand der Verlorenheit und Gottesferne. Christus holt sie wieder zurück: Er ist zu uns gekommen, hat für uns gelebt, gelitten und ist gestorben, um uns wieder zurückzuführen.

Wenn jemand an keine Götter glaubt, ist er in derselben Entfernung von irgendeinem Gott wie er in Entfernung vom Osterhasen ist, an den er auch nicht glaubt. Einem Gott "nahe" zu sein, setzt den Glauben an diesen Gott voraus. Heutzutage stellt sich in der Regel die Frage nach einem Gott bei immer mehr Menschen gar nimmer, weil ihnen Religion einfach egal ist. Dazu wieder das auf dieser Homepage so beliebte Zitat des deutschen Religionssoziologen Gerd Pickel über die vielen religionslosen Einwohner der Ex-DDR: "Die meisten Menschen sind mit ihrem Leben ohne Gott völlig zufrieden." Die Geschichte vom für uns gelebt habenden und gestorbenen Jesus bewegt immer weniger Menschen wirklich, auch die bloß Beiträge zahlenden Kirchenmitglieder ("Taufscheinchristen") befassen sich kaum noch mit solchen Kuriositäten aus längst vergangenen alten Zeiten.

*Wie beschreiben Sie die Hölle?*

Jesus selbst spricht vom Feuer. Gott ist das Feuer der Liebe. Die Liebe Gottes berührt und verwandelt mich - wenn ich zulasse, davon berührt zu werden. Wenn ich mich nicht davon berühren lasse, sondern mich verweigere, kommt mir irgendwann das Feuer der Liebe Gottes gleichsam von außen entgegen. Dann wirkt es, als würde es mich verbrennen. Das Feuer der Liebe verändert - Gott sei Dank. Trotzdem ist das nicht immer nur Spaß, sondern bisweilen auch schmerzhaft. Wie beim Zahnarzt: Der bohrt solange, bis der Dreck raus ist. Aber er will mir etwas Gutes. Wenn ich ihn nicht ranlasse, verfault es im Innern noch mehr.

Aha, der Herr Oster ist also noch ein leibhafter Menschenfolterer, wer sich vom Jesus nicht abtatschen lässt, wird angebrannt! Aber es ist ein liebes Feuer, das den unkatholischen Dreck aus den gottlosen Menschen herausbrennt! Zu dumm, dass es das nicht wirklich gibt! Scheiterhaufen gibt's nimmer und vorm bösen Jesus fürchten sich sogar die "Armen im Geiste" heute nimmer so sehr wie in früheren Jahrhunderten. Das kann ich sagen, weil mein Innerstes ist gänzlich atheistisch verfault, wenn ich einen fahren lasse, dann riecht das jeder Bischof!

*Das ist ein Bild für das Fegefeuer, nicht aber für das ewige Verlorensein.*

Ja, das stimmt. Gott nimmt aber meine Freiheit so ernst, dass ich irgendwann sagen kann: Mit dir will ich nichts zu tun haben. Dann sagt Gott irgendwann: Okay, dein Wille geschehe! Du wolltest das so. Dann bin ich im Zustand der absoluten Verlorenheit.

Ja, ICH bin im Zustand der absoluten katholischen Verlorenheit! Weil ich wurde wie alle Menschen als Atheist geboren, meine Eltern glaubten an keine Götter und darum wurde ich nicht katholisch indoktriniert und gehirngewaschen.

Aber wie die Zeiten damals waren, konnte im dörflich-ländlichen Bereich die Religionsfreiheit noch nicht öffentlich ausgeübt werden. Darum wurde ich getauft und musste zwölf Jahre lang den katholischen Religionsunterricht besuchen. Was bedeutet, ich musste mich zwölf lange Jahre jede Woche zwei Stunden unaufhörlich erniedrigen und intensiv lügen und heucheln! Das habe ich zutiefst gehasst und es hat mich motiviert, auch fünfzig Jahre danach den immer noch vorhandenen Zorn ob dieser geschissenen Behandlung Ausdruck zu verleihen! Die erzwungene Unterwerfung unter die katholische Dummheit fordert heute noch Rache! Mein Wille geschehe und nicht der Wille der Pfaffen!!!! Wie man sieht: das geht heute!

*Wenn ich Gott begegne, kann ich doch gar nicht "nein" zu ihm sagen. Von seiner Liebe umflossen, sehe ich im Rückblick auf mein Leben meine Fehler. Das schmerzt, doch der barmherzige Vater nimmt mich auf. Die Hölle ist leer.*

Das ist die so genannte Endentscheidungshypothese: Im Gericht sage ich "Ja" zu Gott. Die ganze Schrift ist aber voll davon, dass es mit dem Tod des Menschen vorbei ist mit der Möglichkeit sich zu entscheiden.

Der Mensch muss hier und jetzt Entscheidungen für oder gegen das Gute, für oder gegen Gott treffen. Wenn ich erst im Tod richtig entscheidungsfähig wäre, nähme ich das irdische Menschsein nicht mehr ernst - und das widerspräche der Schrift und dem Glauben.

Nein, es gibt eben keine Götter, keine bösen und keine guten. Weder Isis, noch Osiris, weder Ischtar, noch Baal keinen Zeus, keinen Jupiter, keinen Teutates, keinen Wotan, weder Schiva, noch Shang Di, keinen Fuji, keinen Manitu, keinen Quetzalcoatl, keinen Jehova, keinen Jesus, keinen Allah und niemanden von den weiteren Kohorten menschlich-gräßlicher Gottesausgeburten! Unsereiner hat sich für das Gute, nämlich für die Freiheit von Religion entschieden, denn die Götter waren zuerst dilettantische Versuche einer Welterklärung und die Widerspiegelung der menschlichen Ohnmacht in göttlicher Allmacht, dann wurden daraus Herrschaftssysteme, die zum Teil (Islam!!!) bis heute existieren und schwerstes Leid über die Menschheit gebracht haben. Man braucht dazu ja nur die Methoden der Verdammung nehmen, hier wieder einmal die berühmte Predigt des fürchterlichen Sadisten Abraham a Santa Clara über das Fegefeuer:

Lass dir mit glühenden Werkzeugen die Augen ausstechen, diese gläsernen Kuppler; lass dir mit glühendem Messer abschneiden die Nase, diesen polierten Rauchfang; lass dir mit glühender Scher die Ohren abschneiden, diese zwei Audiengzimmer; lass dir mit glühendem Schnitzer die Zung ausschneiden, diesen so künstlichen Sprachmeister; lass dir mit glühenden Zangen die Zahn ausbrechen, diese Helfresser; lass dir mit glühendem Beil die Finger abhauen, die so spitzfindigen Künstler; lass dir mit glühendem Stemmeisen die Fehen abhacken, diesen so steifen Fußboden; lass dir mit glühendem Schermesser Riemen aus der ganzen Haut schneiden, aus diesem so heiklen Überzug - so ist doch alles dieses nur ein Schatten, nichts mehr als ein Schatten gegenüber der mindesten Pein im Fegefeuer. Alles Auweh gegen das Augenweh, alles Auweh wegen Zahnweh, alles Auweh gegen das Halsweh, alles Auweh wegen des Brustweh, alles Auweh gegen Rückenweh, alles Auweh, das der Mensch am Leib, im Leib, um den Leib erlitten hat und noch leidet und künftig leiden wird - ist, ist, ist was? Ist nur eine Einbildung, ein Gedicht, nur ein gemaltes Ding gegenüber dem Fegefeuer.

Diese unmenschliche Folterhetze war durch Jahrhunderte absolute katholische Wahrheit. Und der Bischof Oster brennt den Menschen noch im 21. Jahrhundert den unkatholischen Dreck aus dem Leib!

*Aber wir kennen doch unsere schlechten Seiten. Was ich in meiner menschlichen Unzulänglichkeit nicht hinbekomme, wird im Gericht geläutert.*

Der christliche Glaube geht davon aus, dass ich das Leben ohnehin nicht aus eigener Kraft hinbekomme. Ich muss Gott lieben lernen - als Antwort auf seine Liebe. Dann fängt er an, mich zu verändern. Und das geht jetzt schon los. In diesem Leben.

In unserer Verkündigung thematisieren wir gar nicht mehr, dass ich mich entscheiden muss. Deswegen ist das Christentum für jüngere Generationen ohne Relevanz. Die erste Generation nach dem Konzil war erleichtert: Die Kirche war plötzlich luftig und frei - Frohbotschaft statt Drohbotschaft. Doch der Heilsuniversalismus - Christus ist für alle gestorben - ist oft in einen billigen Heilsautomatismus verwandelt worden: Alle kommen in den Himmel. Deswegen weiß die heutige Generation gar nicht mehr, was sie in der Kirche soll.

Ja, die Leute sind eben nimmer ganz so dumm wie in den Zeiten der kirchlichen Allmächtigkeiten und zudem hat man mit der praktischen Abschaffung der Drohbotschaften auch die "Pascalsche Wette" abgeschafft, die immerhin noch genug Angst vor einem möglicherweise doch existierenden unendlich sadistischen Jesus offengelassen hatte. Darum hier wieder die schon des öfteren gelieferte Erklärung dazu: Im 17. Jahrhundert hatte der französische Mathematiker Blaise Pascal argumentierte, dass eine Analyse der Optionen hinsichtlich des Glaubens an Gott zu folgenden Resultaten führt:

- Man glaubt an Gott, und Gott existiert - in diesem Fall wird man belohnt (Himmel - man hat gewonnen).
- Man glaubt an Gott, und Gott existiert nicht - in diesem Fall gewinnt man nichts (verliert aber auch nichts - außer der Zeit, die man religiös vertan hat).
- Man glaubt nicht an Gott, und Gott existiert nicht - in diesem Fall gewinnt und verliert man ebenfalls nichts.
- Man glaubt nicht an Gott, und Gott existiert - in diesem Fall wird man bestraft (Hölle - man hat verloren).

Aus dieser Analyse der Möglichkeiten folgerte Pascal, dass es besser sei, bedingungslos an Gott zu glauben, weil man dabei nur gewinnen, aber nicht verlieren könne.

Ein nichtstrafender Gott hat jedoch nur noch zwei Varianten zu bieten:

- Ob man an Gott glaubt oder nicht, ist egal, wenn Gott existiert, wird man nach dem Tode immer belohnt und hat gewonnen.
- Ob man an Gott glaubt oder nicht, ist egal, wenn Gott nicht existiert, ist man nach dem Tode genauso wie Gott: nämlich nicht existent.

Die Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft mit einem nichtstrafenden Gott ist also eine sinnlos Verschwendung von Zeit und Geld, egal ob man an diesen Gott glaubt oder nicht. Und darum ist den nachwachsenden Generationen die Christenlehre egal, das hat Bischof Oster immerhin erkannt..

Im Bereich Islam ist dieses Desinteresse an Religion nicht verbreitet, was einen psychologischen Grund hat: Der Islam stellt höhere Ansprüche, der Islam ist die einzig wahre Religion, der Islamgott Allah will die Welt erobern und darum bieten sich für frustrierte Underdogs dort herrliche Möglichkeiten zur Aufwertung des Selbst: mit dem richtigen Gott die Welt zu beherrschen, das ist ein Ziel! Und wenn man für Führer, Volk und Vaterland, upps für Allah, seinen Propheten und seine Gläubigen den Heldentod stirbt, hat man einen Freifahrtsschein ins Paradies.

*Dem Nichtgläubigen ist es egal: Gott und Hölle gibt es nicht. Aber der Gläubige hat gemerkt, dass es sich lohnt, Gott zu folgen. Der braucht die Höllendrohung doch gar nicht.*

Warum steht sie dann so drastisch im Neuen Testament? Und warum spricht Jesus so häufig davon? Christus sagt auch Dinge wie: Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig. Die Beziehung zu Christus ist demnach die wichtigste Beziehung meines Lebens. Und ja, es ist möglich, aus dieser Beziehung herauszufallen. Christus sagt: An mir entscheidet sich die ganze Weltgeschichte, auch dein Schicksal, dein Leben hängt von der Frage ab, ob du mir folgst oder nicht. Das ist das Evangelium, nicht meine Erfindung.

Ja, warum steht die Höllendrohung so drastisch im Neuen Testament? Weil das Christentum den Mühseligen und Beladenen illusionäre Hoffnung gab und andererseits mit im Wortsinn unendlichem Leid drohte. Die weitgehend bildungsfreien Menschen hatten damit zwei scheinbare Wege:



(die evangelische Diakonissin Charlotte Reihlen - Der breite und der schmale Weg - 1866)

Das war unheimlich hilfreich bei der Knechtung der Menschen in gottgewollten Ausbeutungsgesellschaften. Der irdische Weg hatte beschwerlich und mühsam zu sein, dafür gab's das Himmelreich. Die Reichen, die Unterdrücker, die Ausbeuter, die nicht so dumm waren, durften das Leben genießen, weil sie würden dafür ja in der Hölle schrecklich bestraft werden. Dieses System funktioniert heute nimmer, darum gibt es den Ausweg der persönlichen Gottesbeziehung, die Bischof Oster oben schildert. Er folgt seinem Jesus und ist damit als wohlbestallter Bischof vermeintlich auf dem schmalen, aber richtigen Weg. Und da das in den Evangelien steht, hängt von dieser christlichen Wahrheit alles ab, wer dem Jesus folgt, ist auf dem einzigen richtigen Weg. Immerhin! Oster braucht keinen Sprengstoffgürtel, um ins Paradies zu gelangen...

*Mit einem weichgespülten Kuschel-Gott geraten wir vielleicht oft ins andere Extrem. Aber müssen wir wirklich wieder das Gericht androhen?*

Davon zu reden, dass es Gott um etwas geht, und dass es in unserer Antwort auch um etwas geht - das müssen wir wieder finden. Aber die Drohbotschaft soll nicht im Zentrum stehen. Mutter Teresa würde wahrscheinlich ähnlich über die Hölle sprechen wie ich. Aber niemand würde sie als Gerichtspredigerin wahrnehmen, weil sie verkörperte Liebe war. Wir müssen glaubwürdig leben als Menschen, die anderen die Füße waschen können. Dann ist die Drohbotschaft nicht im Zentrum. Aber wir sollen merken, dass es um Entschiedenheit geht. Jesus will die Entscheidung, immer wieder neu.



Die liebe Mutter Teresa hat das Leiden vor allem als göttliche Prüfung gesehen, deshalb das Leiden geliebt und in ihren Pflegeheimen die Menschen überwiegend leiden lassen, statt sie effektiv zu behandeln. Mit ihrem gottergebenen Leidensgesülze folgte sie der schrecklichen Botschaft, Lukas 14,11: "wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden und wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden".<sup>1</sup> Wer das Christentum so darstellt wie die heilige Mutter Teresa, also seinen Mitmenschen ein Leben der Erniedrigung vorführt, begeistert vermutlich maximal Leute, die wirklich glauben, ein Jesus belohnt solche Dummheit. Das sind offenbar heute jedoch nimmer sehr viele Menschen. Und wieviele Promille der katholischen Kirchenmitglieder werden ernsthaft auch nur daran denken, immer wieder neue Entscheidungen für Jesus treffen zu müssen, ja überhaupt irgendwas Jesusbezügliches tun sollen zu müssen?

*Wie kann ich prüfen, ob ich auf der richtigen Spur bin?*

Im Galaterbrief schreibt Paulus von den Werken des Fleisches und den Werken des Geistes. Die Werke des Fleisches sind Streit, Parteilagen, Unzucht, Zauberei. Man denkt fast, er erzählt von der Welt von heute. Und dann sagt Paulus, wenn du im Geist unterwegs bist, wachsen Liebe, Freundlichkeit, Sanftmut, Geduld, Güte, Selbstbeherrschung. Da gibt es zum Beispiel einen Menschen, den ich unerträglich finde, ich aber wachse in der Fähigkeit, ihn etwas besser zu ertragen. Das ist ein gutes Zeichen.

Schön gespalten! Der Geist ist gut, das Fleisch ist böse. Warum dann Böses gedacht und geplant werden kann, bleibt ein Rätsel. Karlheinz Deschner hat eine zehnbändige "Kriminalgeschichte des Christentums" geschrieben, da wimmelt es nur so von Liebe, Freundlichkeit, Sanftmut, Geduld, Güte, Selbstbeherrschung, ups, nein, es wimmelt nur so von Verfehlungen, die den verschiedenen christlichen Kirchen, Konfessionen, Sekten, Sonderbünden und ihren Repräsentanten sowie christlichen Herrschern im Verlauf der Geschichte des Christentums anzukreiden sind. Unerträgliche Menschen muss man nicht unbedingt ertragen, man muss sie aber auch nicht massakrieren, man kann ihnen schließlich auch aus dem Wege gehen, sie ignorieren oder seinen eigenen Ärger einbremsen, wenn man keine Möglichkeit einer offenen Klarstellung hat. Dazu braucht man keine Religion.

*Früher galt als aus der Spur geraten, wer wieder nicht in der Kirche war, wieder nicht bei der Beichte. Es ging um das äußerliche Erfüllen der Kirchengebote. Die haben Sie jetzt gar nicht aufgeführt.*

Richtig. Viele Menschen fragen mich: Herr Bischof, wie wollen Sie die jungen Leute wieder in die Kirche bringen? Ich will sie gar nicht in die Kirche bringen, nur damit ich eine volle Kirche habe. Ich will, dass sie dem Herrn begegnen. Wenn sie dann die Kirche als Ort der Gegenwart Gottes erfahren - wunderbar. Dann sollen sie kommen. Dann verstehen sie, dass das mit dem Sonntagsgebot gar nicht so blöd ist, weil wir tendenziell von unserem Naturell her eher dazu neigen, wegzurutschen.

Solange die katholische Kirche das erzwingen konnte - durch weltliche Herrschaft, durch religiöse gesellschaftliche Dominanz - hatten die Menschen kaum eine Möglichkeit zur Freiheit von Religion. Wie hier schon dargestellt, glaubten meine Eltern nicht und sie gingen auch nicht in die Kirche oder gar beichten. Aber sie wagten es nicht, aus der Kirche auszutreten und ihre Kinder nicht taufen zu lassen, weil soviel Macht hatte die Kirchengemafia damals noch, Religionsfreie zu gesellschaftlichen Aussätzigen zu machen. Das war durch die Jahrhunderte die wahrlich praktizierte christenkirchliche Mindestmaß der Nächsten- und Feindesliebe, das diesbezügliche Höchstmaß war der Scheiterhaufen.

Wie sollen religiös Desinteressierte in der Kirche die "Gegenwart Gottes erfahren"? Dort hängen die drei Falten des Christengottes zwar rundherum mehrfach an der Wand, deswegen verbreitet sich aber in Menschenköpfen keine Einbildung von göttlicher Gegenwart, wenn ein Menschenkopf nicht bereits gantztägig an dieser Einbildung leidet. Die absonderlichen Vorstellungen des Bischofs über menschliche Gottesbezüge zeigen nur seine faktische Weltfremdheit. Darum nochmals der Satz des Religionssoziologen Gerd Pickel über die vielen religionslosen Einwohner der Ex-DDR: "Die meisten Menschen sind mit ihrem Leben ohne Gott völlig zufrieden." Und kein Bischof, keine Kirche hat irgendeine Möglichkeit diese gottlose Zufriedenheit zu beseitigen. Religiös Entwöhnte können nimmer religiös abhängig gemacht werden!

*Was bei dem Gespräch über die Hölle so aufhorchen lässt, ist die Angst, dass jetzt wieder der Erbsenzähler-Gott kommt.*

Überhaupt nicht. Stellen Sie sich vor: Sie wollen als Vater Ihrem Kind einen Baukasten schenken. Was ist Ihre Sehnsucht? Das Kind soll damit spielen. Sie wollen schon, dass es damit ordentlich umgeht. Aber es soll doch einfach nur spielen. Und nicht aus Angst vor Ihnen ständig in die Regeln gucken, wo welcher Stein hin muss. Nein, es soll einfach nur spielen. So geht es Gott mit uns. Erfülltes Leben vor ihm ist doch nicht das Einhalten von Regeln, sondern Liebe, Friede, Freiheit im Heiligen Geist.

Aha, jetzt schafft er als Schlusspointe Hölle und Teufel doch noch ab. Sein Gott gestattet es also heutzutage, ein beliebig erfülltes Leben zu leben, ohne religiöse Regeln einhalten zu müssen? Aber was soll das heißen: "Liebe, Friede, Freiheit im Heiligen Geist"? Wer soll wen lieben müssen, wie weit muss Friede gehen? Toleranz für Intolerante zum Beispiel? Und was hat Freiheit mit der dritten christlichen Gottesfalte zu tun? Wer religionsfrei lebt und nicht friedlich den heiligen Geist liebt, was passiert dem nach bischöflicher Meinung?

Vermutlich muss man nun den Kreis schließen und zum Anfang zurückgehen, wo das verfaulte Innere der Gottesverweigerer von der höllischen Gottesliebe verbrannt wird. Es bleibt dabei: "Ja, natürlich gibt es die Hölle". Aber das alles hilft den Kirchen nicht, wer ohne Religion lebt, dem fehlt nix, der fürchtet nix, nur meinereiner verscheißt immer noch seine Zeit mit atheistischer Agitation, weil immer noch viel Zorn über den in jungen Jahren erlebten Religionsterror offen ist!

<sup>1</sup> Siehe dazu "Über die Legenden von der Mutter Teresa" - <http://www.atheisten-info.at/downloads/teresa.pdf> - "Kritisches über Mutter Teresa" - <http://www.atheisten-info.at/infos/info2790.html> und "Heilige Teresa!" - <http://www.atheisten-info.at/infos/info3201.html>